



## 7. Aufbau von Wissen, Vernetzung und Übertragung

# Kompetenzorientierter Unterricht

---

Prof. Rainer Lersch (Universität Marburg): *„Wer nichts weiß, ist nicht kompetent, aber wer mit seinem Wissen nichts anfangen kann, auch nicht“*

Wissen und Können sind der Kern des Bildungserwerbs, wobei Fähigkeiten mehr auf die Möglichkeit ausgerichtet sind, Fertigkeiten mehr auf das äußere Handeln zielen. Dies bedeutet, dass Inhalte und Sachbezüge unerlässlich bleiben. Sie werden in den einzelnen Unterrichtsstunden erworben.

Das routinierte Anwenden von Wissen und Fertigkeit und die technische Beherrschung von Vorgängen in strukturierten Zusammenhängen dokumentiert in der sogenannten „Qualifikation“.

Erst im sinnvollen (Werte), begründeten (Regeln, Normen), reflektierten und - gerade in nicht vorstrukturierten Situationen - kreativen Anwenden manifestiert sich Kompetenz. Kompetenzen können (in der Schule) gezielt geschult und ausgebildet werden, aber nicht in einer einzelnen Stunde, sondern in längerfristigen Lerneinheiten.

Bildung hingegen ergibt sich aus dem Zusammenspiel der verschiedenen Kompetenzdimensionen (Sach-, Methoden-, Personal-, Sozialkompetenz), ist nie abgeschlossen und individuell geprägt.

J. Baumert (Erziehungswissenschaftler):

*„Bildung ist ein nicht abschließbarer Selbstformungs-Prozess.“*

H. Blumenberg (Philosoph):

*„Bildung ist kein Arsenal (Lager), sondern ein Horizont (Aussicht).“*

Es wäre also falsch, Wissen und Bildung gegen die Kompetenz-orientierung auszuspielen. Bildung ohne Wissen und ohne Kompetenzen gibt es nicht. Verantwortungsvolles, reflektiertes und kompetentes Handeln geschieht unter Rückgriff auf Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie vor dem Spiegel von Haltungen.